

Friedrich Gözl: Briefe an David, Stuttgart (Klingenstein) 2008 (ISBN 978-3-937813-05-9) 19.80 €

Es ist ein einzigartiges Buch, diese Sammlung von 22 Briefen von Pfarrer i.R. Friedrich Gözl an seinen Enkel David. Sie sind in keine Gattung einzuordnen. Es sind persönliche Briefe und doch umfassende, tiefgehende Überlegungen zu "der immer schon belasteten Beziehung zwischen Judentum und Christentum" (Vorwort, 9). Es sind keine distanzierten theologischen oder historischen Abhandlungen. Der Leser wird vielmehr hineingenommen in das Denken, ja das Ringen eines von wesentlichen Fragen umgetriebenen, sensiblen Theologen, Pfarrers und Zeitgenossen. Das persönliche Engagement, die biographische Verankerung, das Teilhaben an der Entwicklung seines Denkens und Empfindens, das ist es, was diese Briefe so lesenswert macht und den Leser herausfordert, eigene, lieb gewordene Positionen zu überdenken.

Friedrich Gözl hat, 1927 geboren, die Pogromnacht als Jugendlicher in Stuttgart erlebt. Den Wahnsinn der NS-Ideologie hat er unmittelbar erfahren: Seine vier Brüder sind alle im Krieg umgekommen. Ein unbefangenes Verhältnis zu unserer Geschichte ist für ihn nicht mehr möglich, auch nicht zur Theologiegeschichte, die wesentlich zur Entfremdung zwischen Christen und Juden beigetragen hat. Seine Beunruhigung und seinen Schrecken "über das, was da passiert ist, was versäumt wurde und was in seiner Tragweite und in seinen Konsequenzen noch wenig erkannt wird", möchte er nicht für sich behalten (110).

Friedrich Gözl versteht im Vorwort selbst seine Briefe nicht als Darstellung einer bestimmten Position, sondern als einen Weg der Klärung der so schwierigen Beziehung des Christentums zu seinen jüdischen Wurzeln. So bekommt der Leser wichtige Informationen zum Verständnis dieser zum großen Teil so leidvollen Beziehungsgeschichte sowie einen Einblick in die jüdische Geistesgeschichte der letzten Jahrhunderte durch die lebendige Darstellung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ebenso lebendig werden jüdische Menschen geschildert, denen Friedrich Gözl in Israel oder hier in Deutschland begegnet ist und die sein Denken und Urteilen verändert haben.

Mich selbst begleiten seit meiner Pfarrverweserzeit in der Studenten- und Kirchengemeinde Stuttgart-Hohenheim, in der ich zwei Jahre zusammen mit Friedrich Gözl tätig war, viele durch ihn ausgelöste Fragen und Anregungen und nicht zuletzt Erinnerungen an tiefsinnige, lebensnahe (narrative) Predigten. Ich freue mich, dass seine Gedanken und Erfahrungen nun in gedruckter Form zugänglich sind und wünsche dem Buch einen großen Leserkreis. Es ist ein Buch für all diejenigen, die nicht fertig sind mit ihrem (theologischen) Denken und Urteilen, die bereit sind, auch mit Fragen und nicht nur mit Antworten zu leben.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass es den Lesern nach der Lektüre so ergeht wie Friedrich Gözl selbst es beschreibt: "dass mein Leben und mein Nachdenken, auch mein Glaube, durch diese Entdeckung des Judentums zwar nicht einfacher, aber reicher, mein Horizont viel weiter geworden ist" (55).

*Gertraude Kühnle-Hahn*, Zeitschrift für die Evangelische Landeskirche in Württemberg (Für Arbeit und Besinnung); Ausgabe 23, 1. Dezember 2008